

Internationales Ansehen der BAU steigt:

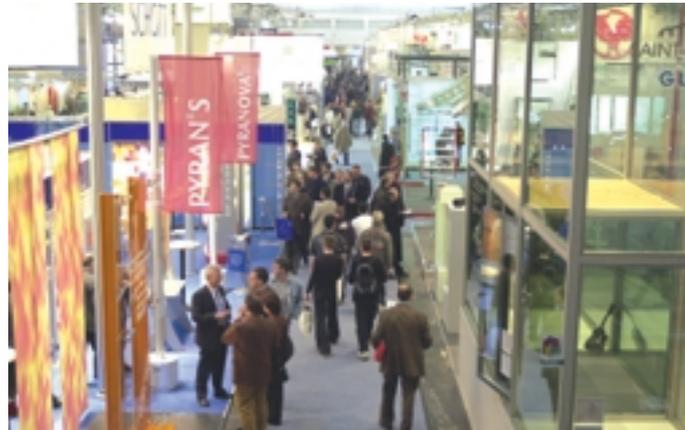
Führungsposition behauptet

Trotz der schwierigen konjunkturellen Lage liegt die BAU bei den Fachbesuchern nach wie vor hoch im Kurs. Sie hat nach Aussagen der Messe München international sogar weiter an Bedeutung gewonnen. Während der sechs Messetage kamen über 30 000 ausländische Besucher aus mehr als 100 Ländern (2001: 90 Länder) nach München, um sich über die neuesten Trends und Innovationen der europäischen Bauwirtschaft zu informieren. Weniger Besucher kamen dagegen aus Österreich, Italien und der Schweiz – in diesen Ländern befindet sich die Bauwirtschaft, ähnlich wie in Deutschland, in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage.

Bedingt durch die bereits seit Jahren anhaltende schwache Baukonjunktur in Deutschland ist auch die Zahl der deutschen Fachbesucher zurückgegangen, allerdings weniger stark als befürchtet worden war. Die Qualität der Fachbesucher und insbesondere der Entscheider stieg, wohingegen die Anzahl der besuchenden Unternehmen aus Deutschland nur geringfügig abnahm. Mit insgesamt rund 180 000 Fachbesuchern (-8 % zur BAU 2001) läßt sich der Zuspruch angesichts der gegenwärtigen Lage als relativ stabil bewerten. Deutlich erhöht hat sich insbesondere die Zahl der außereuropäischen Besucher.

Positives Feedback der GlasKon

Die Aussteller der Sonderschau GlasKon zeigten sich im großen und ganzen zufrieden. Der Auftakt der Messe war, was die Besucherresonanz anging, etwas verhalten, erklärte die überwiegende Mehrheit der Firmen. Insgesamt sei aber die Zahl und die Qualität der Besucher zufriedenstellend gewesen.



Mit insgesamt rund 180 000 Fachbesuchern ist in der gegenwärtigen Lage der deutschen Baubranche die BAU 2003 als durchaus positiv zu bewerten
Bild:
Paul Gerhard Loske

Die ruhigeren ersten beiden Tage wurden deshalb von vielen Firmen aktiv genutzt, um sich mit Geschäftspartnern und anderen Ausstellern zu treffen. Zur Wochenmitte hingegen stieg das Besucheraufkommen dann bei den meisten Firmen stark an. Die stärksten Tage waren, was die Fachbesucher anging, der Mittwoch und Donnerstag, wo es auf den meisten Ständen nur so brummte.

Positiv äußerten sich auch die Firmen, die das erste mal auf der BAU vertreten waren, wie Winkhaus und Glas Trösch. „Gerade in Märkten, in denen sich viele ähnliche Unternehmen gegenüberstehen, wird die Außen-darstellung zu einem Faktor, der für Erfolg oder Mißerfolg ausschlaggebend sein kann“, verdeutlicht Caroline Ruppert, Leiterin Unternehmenskommunikation der Winkhaus Gruppe.

Beide Unternehmen hatten es sich zum Ziel gesetzt, ihre Marktpräsenz verstärkt bei Architekten, Bauingenieuren und Fachplanern zu kommunizieren und waren mit dem Feedback zufrieden.

Kritische Stimmen gab es bei einigen Ausstellern mit Blick auf die Lage der Sonderschau in Halle C 1. Man sei doch etwas ab vom Schuß, war zu hören, eine bessere Lage in den A- oder B-Hallen sei durchaus wünschenswert, um mehr „Laufkundschaft“ zu generieren.

Andere Aussteller hingegen meinten, daß Interessierte gezielt nach Halle C 1 kämen, und die Neugierigen, die einfach nur vorbeischaun, nicht unbedingt die bevorzugten Besucher seien.

Klein aber fein

Der parallel zur Sonderschau stattfindende GlasKon-Kongreß feierte diesmal sein 10jähriges Jubiläum. Was vor zehn Jahren in einem Keller begann, hat sich mittlerweile zu einem der wichtigsten Treffen im Bereich der konstruktiven Glasgestaltung entwickelt. Hier waren alle, die sich mit neuen Glasanwendungen im Bereich Konstruktion und Gebäudehülle beschäftigen vertreten. Dabei stand die Diskussion mit Kollegen und der Wissensaustausch im Vordergrund.

Der neue 2jährige Zyklus, der sich an die BAU anlehnt, scheint durchaus positiv angenommen zu werden, meint dazu Prof. Braun vom Organisationsteam des Kongresses. Diese Zeitspanne biete genügend Raum für Forschung und neue Entwicklungen.

Der GlasKon-Kongreß ist nicht nur für Planer und Ingenieure ein wichtiges Informationsforum, sondern auch für die Firmen der beteiligten Branchen, um sich über zukünftige Entwicklungen zu informieren und einstellen können. Dazu ein Firmenvertreter: „Der Kongreß ist für uns eine Pflichtveranstaltung: nicht nur, um auf dem laufenden zu bleiben, sondern auch um frühzeitig Trends zu erkennen und entsprechend agieren zu können.“

Die Besucherzahl schien jedoch in diesem Jahr etwas geringer gewesen zu sein als 2001, wobei aber die Qua-



Der neue 2jährige Zyklus des GlasKon-Kongresses, der sich an die BAU anlehnt, scheint durchaus positiv angenommen zu werden, meinte Prof. Braun vom Organisationsteam des Kongresses. Diese Zeitspanne bietet genügend Raum für Forschung und neue Entwicklungen

lität von Referenten und Teilnehmern nichts zu wünschen übrig lies.

Eurowindoor

Die europäische Fenster- und Fassadenindustrie schaut mit gedämpftem Optimismus ins Jahr 2003. Nachdem im letzten Jahr der Negativtrend gebrochen werden konnte, wird für 2003 mit 0,9 Prozent erstmals wieder ein leichtes Marktwachstum erwartet. Mit 320 000 Beschäftigten in Europa setzten die europäischen Fenster-, Türen und Fassadenhersteller in den letzten beiden Jahren jeweils 38,5 Mrd. Euro um. Das Marktvolumen lag bei jährlich 100,50 Mio. Fenstereinheiten (FE). Zu der positiven Erwartung tragen insbesondere die mittel-europäischen Beitrittsländer bei.

Zur Harmonisierung im europäischen Bauwesen sagt Karl-Heinz Herbert, Geschäftsführer von Euro-Windoor, auf der Münchner Messe: „Unser Ziel – eine Prüfung für Europa – haben wir noch nicht erreicht, wir arbeiten hart daran.“ Auf der BAU 2003 forderte die Interessenvertretung



der europäischen Fensterindustrie erneut die Verabschiedung der europäischen Produktnormen für Fenster, Fassaden und Haustüren.

„Es darf keine weitere Blockade dieser europäischen Produktnormen mehr geben“, fordert Karl Heinz Herbert. „Die Normen liegen nun schon lange genug vor, eine weitere Verzögerung könnte am Ende auch noch die zögerliche Verbesserung der europäischen Marktsituation gefährden.“

Erst vor wenigen Wochen beim Herbsttreffen der europäischen Fensterverbände in Barcelona hatten die ersten Mitgliedsunternehmen von Euro-Windoor gewissermaßen auf eigene Faust eine provisorische CE-Deklaration vorgenommen. Die Unternehmen wollten mit diesem Akt die Einfachheit des Deklarationsverfahrens demonstrieren und die Dringlichkeit der Verabschiedung der schon seit geraumer Zeit vorliegenden Produktnormen vor Augen führen.

Mit Einführung des CE-Zeichens muß das jeweilige Produkt nur noch einmal für den europäischen Markt geprüft werden. Unsinnige und teure Mehrfachprüfungen, die bisher noch den Handel behindert und über den Produktpreis auch den Verbraucher belastet haben, können dann endlich verschwinden.

Nach mittlerweile vierjährigem Bestehen der Interessenvertretung fällt die Zwischenbilanz von EuroWindoor-Präsident Alfons Schneider durchaus ermutigend aus: „Die europäische Fenster- und Fassadenbranche hat eine schwierige Zeit hinter sich; vor allem der deutsche Markt als größter Einzelmarkt befindet sich nun schon seit 1995 auf Talfahrt. Um so wichtiger ist es, die Öffnung und Liberalisierung des europäischen Marktes voranzutreiben, für die sich EuroWindoor seit der Gründung einsetzt. Der europäischen Bürokratie bei der Etablierung des marktöffnenden CE-Zeichens Beine zu machen, ist eine zähe,

Auf der BAU 2003 fordert Karl Heinz Herbert, Geschäftsführer von EuroWindoor: „Es darf keine weitere Blockade der europäischen Produktnormen mehr geben. Die Normen liegen nun schon lange genug vor, eine weitere Verzögerung könnte am Ende auch noch die zögerliche Verbesserung der europäischen Marktsituation gefährden.“ Bilder: Matthias Rehberger

oft undankbare Arbeit. Doch wir sind auf einem guten Weg.“

Blick nach vorne gerichtet

Trotz schlechter Konjunkturlage konnten einige Unternehmen mehr Geschäftskontakte verbuchen als noch vor zwei Jahren. Dazu Thomas Lauritzen von Schüco International: „Wir hatten mehr Kundenkontakte als vor zwei Jahren und müssen jetzt versuchen, die gute Stimmung mitzunehmen. Unser Konzept, auf 1300 m² Fläche eine Schüco-Stadt zu errichten und alle Exponate in Funktion zu zeigen, ist voll aufgegangen.“

Die hohe Zahl der ausländischen Besucher weckte positive Erwartungen in das Auslandsgeschäft, während die Binnennachfrage von den Ausstellern weiter pessimistisch beurteilt wird. Dies deckt sich weitgehend mit dem Firmenengagement im (europäischen) Ausland, wo vielfach die Auslandsaktivitäten die Inlandsverluste kompensieren.

Die Vielzahl der Kontaktgespräche mit qualifizierten Fachbesuchern sowie die guten Kontakte zu ausländischen Besuchern führten dazu, daß sich die überwiegende Mehrheit der Aussteller trotz der schwachen Binnenkonjunktur zufrieden mit dem Messerverlauf zeigte.

Anke Koenen von Schott Jenaer Glas GmbH meint: „Etwa 20 bis 30 Prozent unserer Standbesucher waren Ausländer, darunter auffallend viele Osteuropäer, aber auch Besucher aus China und Korea.“

Trotz der schwierigen konjunkturellen Lage liegt die BAU auch bei den Fachbesuchern nach wie vor hoch im Kurs. 89 % der Besucher, exakt so viele wie vor zwei Jahren, bewerteten die Messe mit „ausgezeichnet bis gut“. Für den Ruf der BAU als Innovationsplattform der Branche spricht, daß 76 % (+ 4 %) der Besucher bei der Suche nach Neuheiten fündig wurden. 87 % erklärten, ihr Ziel, sich einen allgemeinen Überblick über den Markt zu verschaffen, voll erreicht zu haben. Für die einzelnen Angebotsbereiche gab es durchweg von mehr als 80 % der Aussteller Bestnoten.

Die BAU 2005 findet vom 17. bis 22. Januar 2005 statt.

Matthias Rehberger